

selben auch überall (denn ein ähnliches Verhältniß trat in fast allen bedeutenderen Handelsstädten ein) ein herrschaftlicher Münzprüfer zugeordnet. Für die Fälle, daß über die Gesetzmäßigkeit der Ausprägung Streit entstände, mußten hier und da, namentlich in Köln in der Stiftskirche und unter Aufsicht und Verwahrung des Rathes, in Straßburg bei den Burggrafen (Königshovens Straßburger Chronik, von 1698, S. 707, cc. 20 bis 32 der alten Stadtartikel) die ersten ausgeprägten Stücke öffentlich niedergelegt werden, um als Mustermünzen zu dienen. Wer aber gab nun anders die ausführenden Hände zu diesem Geschäft her, als die Goldschmiede jener Zeit. Sie waren die Graveure und Brägstockschneider, sie waren die, welche die Metallmassen prüfen und mischen, sie waren die, unter deren Leitung die Geldstücke gefertigt werden mußten*). Da aber gerade eben die Goldschmiede

einige Mark Silber gestraft wurde. Wesentlich dazu soll das vortreffliche Gutachten des gewesenen kaiserlichen Rathes und Reichspfeiffmeisters Zacharias Geizkoflers von 1607 beigetragen haben, der den ganzen Albrecht'schen Münzhandel auf das Bündigste zergliederte und den sämtlichen Juristenfakultäten in's Angesicht sagte, daß sie ohne alle Kenntniß geurtheilt und dieses großen Streites rechten Grund gar nicht verstanden hätten. Durch diesen Monopolisten Albrecht war plötzlich Deutschland mit einer Masse von Dukaten überschwemmt, die nicht den vollen Werth hatten, trotzdem findet man nur noch höchst selten ein Exemplar jener Münzen, und erst im Jahr 1632, als Nürnberg dem König Gustav Adolf von Schweden eine große Geldzahlung und Anleihsomme zu zahlen hatte, wurden neue vollgültige Nürnberger Dukaten geprägt, von denen 67 Stück auf eine Mark gingen und 23 Carat 8 Gran fein waren. — Will's, Nürnberg'sche Münzbelustigungen. II. Bd., 6tes Stück. S. 46.

*) Im J. 1622, am 16. Juni, hatte der Rath zu Nürnberg zu den zwei bestätigten Münzern dieser Stadt, nämlich Hans Christoph Lauer und Hans Puzer noch elf andere Mitmünzer, zum Theil Goldschmiede, theils Rothschmiede und Rechenpfennigslager verordnet, so daß nun die Zahl der Münzer dreizehn war. Jedem derselben wurden etliche Zentner Kupfer gegeben, damit sie Kupfergeld, an ganzen und halben Kreuzern, Dreiern, Dreihellerstücken und Pfennigen nürnbergischen Gepräges machen sollten. „weil aber deß selben Kupfern gelds eine große Summa an allerley sorten verfertigt, welches bisher an mark in den Kremen vnd bei den wirthen alhie geng und geb gewesen, vnd ein Rath die 3 und 6 Pagner außwechseln lassen, vnd dieselben ferner alhie einzunemen vnd außgeben verbotten, Ist die kupferne münz sehr gefallen, vnd man wenig darumb kaufen können,“ so hat der Rath die elf Münzer wiederum abgeschafft, ihnen das fernere Münzen darnieder-